



A. Palkula

Heinrich Wilhelm Calberla †.

(mit Bildnis).

Dreissig Jahre lang konnte die Mitgliederliste unseres Vereins den in Dresden angesehenen Familiennamen Calberla führen, da dessen am 8. September 1916 im Alter von 77 Jahren verstorbener Träger, Heinrich Wilhelm „der junge Calberla“, wie er im Gegensatz zu seinem, im 97. Lebensjahr 1906 verstorbenen Vater*) im Stadtmund genannt wurde, nicht nur einer der gehorsamsten Söhne, sondern auch ein eifriger Lepidopterologe war, der sich durch seine verdienstlichen Veröffentlichungen eine bleibende Erinnerung in entomologischen Kreisen gesichert hat. Seine Wiege stand im buchstäblichen Sinne des Wortes an der Elbe Strand, in der Calberlaschen Zuckersiederei, dem heutigen Hotel Bellevue, das seitdem der Brennpunkt des internationalen Hotelverkehrs in Dresden geworden ist und in seinen Mauern bereits durch sechs Jahrzehnte hindurch die Spitzen der Adels-, Finanz-, Künstler- und Gelehrtenkreise beherbergt. Seine erste Erziehung genoss Calberla in der Vaterstadt, dann besuchte er die eigenöss. landwirtschaftliche Cantonalschule in Zürich und studierte endlich Cammeralia in Jena. Gleich einem jüngeren, 1878 in Mentone als Privatdozent an der Universität Freiburg i. Br. verstorbenen Bruder, einem vielversprechenden Anatomen und Embryologen, interessierte sich unser Calberla schon von Jugend auf für Naturwissenschaften und eine Gesteinsammlung, die er sich anlegte, war die erste Betätigung auf diesem Gebiete; später wandte er sich mit grossem Eifer der Botanik zu, und war Jahre hindurch als praktischer Landwirt in Sachsen und Preussen tätig. Sein bis zu seinem Lebensende dauerndes und niemals versiegendes Interesse schenkte Calberla jedoch den leichtbeschwingten Kindern der Sonne, den Lepidopteren. C. E. Venus († 1889) und Dr. Staudinger († 1900) mit denen er in Freundschaft verbunden war, verdankte er bei seinen lepidopterischen Studien ebenso vielerlei Anregungen wie unserem jüngst verstorbenen Ehrenmitgliede Prof. Dr. M. Stand-

*) Von diesem, Gustav Moritz C., der gleich seinem betriebsamen und weitblickenden Vater Heinrich Wilhelm († 1836) ein tüchtiger Kaufmann war und gemeinsam mit letzterem nicht nur die erste Zuckerraffinerie in Sachsen baute, sondern 1835 auf eigene Kosten das erste Dampfschiff zwischen Hamburg und Dresden verkehren liess. (Vergl. Dresdner Geschichtsblätter XXV, 1916 p. 164—174) und nebenbei noch Zeit fand unter H. G. L. Reichenbach fleissig zu botanisieren, hat wohl unser Calberla die grosse Liebe zur Natur ererbt.

fuss, mit dem er (1882) gemeinsam Sammelexkursionen in den Abbruzzen unternahm. (*Plusia calberlai* Standfuss, *Hadena* (*Mamestra*) *calberlai* Stgr.!) Ausserdem sind ihm zu Ehren benannt: *Caradrina calberlae* Failla-Ted., *Phalacropterix calberlae* Heyl. und *Poecilocampa calberlae* Ragusa. Im Jahre 1873 hatte nämlich Calberla eine Besitzung bei Rom, in Monterotondo, in der römischen Campagna, erworben, die ihm neben dem dort mit Eifer betriebenen Weinbau die Möglichkeit bot, die bis dahin lepidopterologisch noch wenig erforschten Albaner und Sabiner Gebirge sowie die Abbruzzen, wiederholt zu durchstreifen. In diesen unwirtlichen, teilweise von Banditen unsicher gemachten Gegenden, hielt er sich tage- und wochenlang sammelnd auf. Seine Anspruchslosigkeit und Genügsamkeit, sowie die Beherrschung des Italienischen gleich seiner Muttersprache, befähigten ihn, so Gebiete zu durchforschen, die deutschen Sammlern bisher so gut wie verschlossen waren. In den letzten Jahren war dabei meist Otto Sohn-Rethel sein treuer Begleiter; mit ihm, dem soviel Jüngeren, verband ihn eine innige Freundschaft, die von Jahr zu Jahr um so mehr gefestigt wurde, als Calberla unverheiratet blieb und sein unter italienischer Sonne gelegenes Besitztum seine zweite Heimat geworden war, in der er einen grossen Teil jedes Jahres zubrachte. Seine Hin- und Rückreisen haben dem Verstorbenen oft Gelegenheit gegeben, in den verschiedensten Gegenden der Alpen zu sammeln, u. a. auch einmal (1896) in Gesellschaft unseres Mitgliedes O. L. Kummer († 1911) und E. Riedel in Madona di Campiglio: vorübergehend wurde auch im Riesengebirge (1906) und im Harz (1905) von ihm gesammelt. Längeren Aufenthalt nahm er wiederholt in Veldes am Veldessee (Krain), während ihn 1889 ein Reise nach Sizilien führte, über deren Sammel-Ergebnisse eine Veröffentlichung vorliegt.

Auf seinen, in den 1860er Jahren mit dem bekannten Forschungsreisenden und Geologen Dr. Alphons Stübel, mit dem er seit seiner Knabenzeit befreundet war, unternommenen Reisen nach den Orkney- und Shetland-Inseln sowie nach Frankreich bis Nordspanien und Italien scheint er entomologisch noch nicht gesammelt zu haben.

Seine sorgfältig geordnete und vorzüglich erhaltene Sammlung von Grossschmetterlingen, die von den Erben in hochherziger Weise als Calberla-Stiftung dem Kgl. Zoologischen Museum in Dresden überwiesen wurde, (die Kleinschmetterlinge und Dubletten erwarb Amtstierarzt E. Möbius) enthält, ausser den reichen Ausbeuten, die Calberla selbst

heimgebracht hat, unter ihren 24 000 Stücken in ungefähr 2000 benannten Formen u. a. auch die käuflich erworbene Sammlung von dem Wiener Entomologen Emanuel Pokorny*) und die Ausbeute Dr. Alphons Stübels aus Palästina und Syrien. Sie ist reich an Erebien und Zygaenen, für die sich der Verstorbene besonders interessierte, enthält aber ausserdem viele Seltenheiten aus den verschiedensten Familien. Es ist um so dankbarer zu begrüssen, dass die Sammlung in Dresden eine bleibende Stätte gefunden hat, als die meisten und wichtigsten Veröffentlichungen Calberlas in der „Iris“ erfolgten, deren Mitglieder die Gewissenhaftigkeit Calberlas aus dem persönlichen Verkehr mit ihm kannten und die daher den Wert der Sammlung mehr als sonst jemand zu würdigen wissen. Jahrelang war der Verblichene, der über eine wertvolle lepidopterologische Privatbibliothek**) verfügte, im „Pressausschuss“ und 1898 als alleiniger Redakteur unseres Vereines tätig, ein Amt, dass der so Bescheidene so gewissenhaft und ernst nahm, dass es ihm manche schlaflose Stunde gekostet haben mag und er froh war, als es ein anderer übernahm, denn trotz seines noch so gewinnend liebenswürdigen und heiteren Naturelles konnte oft eine unbedeutende Sache sein südländisches Temperament in Aufregung bringen, die aber bald wieder verflog. Eine zunehmende Weitsichtigkeit, die ihm in den letzten zehn Lebensjahren das Studium der Schmetterlinge immer mehr erschwerte, war Ursache, dass er sich immer mehr von entomologischen Kreisen zurückzog — er wollte es vermeiden, immer wieder daran erinnert zu werden, dass er sich mit seinen Lieblingen nicht mehr beschäftigen könne und so ist er unseren jüngeren Mitgliedern ein Fremder geblieben, die ihn nur dem Namen nach kannten. Wer aber mit dem ehrlich nach Wahrheit strebenden gewissenhaften Entomologen, der, mag er auch sonst vielleicht in dem Ruf eines Sonderlings gestanden haben, in persönliche Berührung zu kommen und seine Schlichtheit und Liebenswürdigkeit kennen zu lernen Gelegenheit hatte, wird seine Persönlichkeit in treuem, dankbarem Andenken im Gedächtnis bewahren.

In zeitlicher Reihenfolge angeordnet, hat Calberla folgende entomologische Arbeiten veröffentlicht:

1886 Die Makrolepidopterenfauna der römischen Campagna und der an-

*) Ehemaliger Präfekt an der Theresianischen Akademie in Wien und als Dipterologe bekannt.

**) Teile von dieser gingen in der entgegenkommendsten Weise von den Erben käuflich in den Besitz des Kgl. Zoolog. Museums und des Entomolog. Vereines „Iris“ über.

- grenzenden Provinzen Mittelitaliens. Correspondenzblatt des entomolog. Vereins „Iris“, p. 119—158.
- 1888 Fortsetzung des Vorigen, daselbst, p. 220—272 (mit 1 Tafel).
- 1890 Schluss von vorigem, daselbst, p. 220—272 (mit 1 Tafel).
- 1889 Elenco dei lepidotteri raccolti in Sicilia nel giugno e luglio 1889. Naturalista Siciliano IX, 1889 p. 42.
- 1891 Verzeichnis der von Herrn Dr. Alphons Stübel in Palaestina und Syrien gesammelten Lepidopteren, darunter 3 neue Arten. Deutsche entomologische Zeitschrift „Iris“, p. 33—52.
- 1893 *Eubolia sparsaria* Hb. in Ober-Italien aufgefunden, daselbst p. 153—158.
- 1895 Ueber einige transalpine Zygaenen. Daselbst p. 203—228.
- 1896 Ueber *Erebia glacialis* Esp., insbesondere var. *alecto* Hb. und *melas* Herbst, (m. 1 Tafel). Daselbst p. 377—383. -ll-

Argyresthia illuminatella Z.

Von Oberlehrer K. T. Schütze in Rachlau b. Kubschütz.

An einem schönen Frühlingstage streifte ich missmutig durch den Wald; ich ärgerte mich wieder einmal darüber, dass es mir nicht gelingen wollte, *Argyresthia amiantella* Z. zu finden. Alle *Argyresthien* von Nadelholz samt ihrer Lebensweise waren mir bekannt, nur *amiantella* blieb unnahbar. Ich hatte sie freilich schon einmal in der Sammlung gehabt, sogar eine ganze Reihe, die Exemplare erwiesen sich aber, als ich später *glabratella* Z. in grosser Menge zog, als zu dieser Art gehörig. Auch *illuminatella* Z. hatte ich von Fichte, nicht bloss eigene, sondern auch eingetauschte Stücke; dass sich aber auch diese nach einigen Wochen als *glabratella* erweisen würden, wie hätte ich das jetzt ahnen können! Wie gesagt, mich beschäftigte nur *amiantella*. Da kam mir plötzlich der Gedanke, ich könnte doch einmal auch die Weisstanne, *Abies alba*, nach *Argyresthien* durchsuchen; konnte in den Knospen oder Zweigspitzen nicht ebensogut eine Art leben, wie *glabratella* und *certella* an Fichte, *laevigatella* an Lärche und *dilectella* an Wachholder? Gedacht, getan. Und das Glück war mir ausserordentlich hold; nach kurzem Suchen fand ich einige angefressene Aestchen, sie waren schon äusserlich an der blassen Farbe der Nadeln leicht zu erkennen. Das wird wohl *amiantella* sein! Hochbefreiet brachte ich das Gefundene in der üblichen Weise im Zuchtglase unter und schaute jeden Tag einige Male nach, ob sich die Falterchen nicht bald zeigen würden. Da endlich, nach mehreren Wochen, sass auf einem der Aestchen ein schönes grosses Weibchen, nach einigen Tagen kam noch ein Männchen, und damit war es für diesmal genug.